weit kürzer werden als die der besuchten. Selbst ganz unansehnliche Blumen, wie kleine *Compositen*, *Buddleia brasiliensis*, die kleinen grünen Blümchen der *Hohenbergia angusta* werden von ihnen besucht. In den Wintermonaten, während deren Schmetterlinge und Bienen sehr selten sind (von letzteren die geselligen *Melipona*- und *Trigona*-Arten ausgenommen), sind sie fast die einzigen Blumenbesucher. Häufig stellen sie (ebenso wie die grösste unserer Bienen, eine *Xylocopa*) den Honig durch Einbruch, so bei *Abutilon* und der prächtigen *Jacaranda* (*digitaliflora*?)“ 20. September 1895.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel 49 des Pariser Codex und O. Kuntze's Logik.

Besprochen von
E. Levier.

Herr Dr. O. Kuntze hat sowohl auf meine „Pseudo-priorité“ als auf den in dieser Zeitschrift (Bd. LXXI. p. 13—23) veröffentlichten „Nachtrag“*) zwar nichts Sachliches zu entgegnen gewusst, dafür aber aus meiner vorvorjährigen Privatecorrespondenz einzelne Sätze herausgerissen und publicirt, die nun, wie er zu wähnen scheint, meine später im Druck erschienenen Arbeiten entkräften oder widerlegen sollen. Ich finde keine Veranlassung, diese Sorte von Polemik als „illoyal“ zu bezeichnen, da sie Herr Kuntze aus eigenem Antrieb bereits mit diesem Epitheton gebrandmarkt hat.

Meine momentane Verblendung durch die Kuntze'schen Irrlehren nach hastigem Durchlesen des dritten Bandes seiner Revisio (siehe Kuntze's Citat meines Briefes) war, wie ihm aus unserem späteren Briefwechsel sehr wohl bekannt ist, keine Dauerinfection; meine Lebensäfte bewältigten rasch den Bacillus. Dass nun auch meine idyllisch vertrauensseligen Herzensergüsse in Kuntze's weiland Freundesbusen zum Theil öffentlich bekannt geworden sind, ist mir insofern durchaus erwünscht, als danach die Aufhellung bemessen werden kann, welche seit jener . . . Schäferperiode in meinem unklaren Kopf stattgefunden hat. „Unklar“ namentlich deshalb, weil mir entgangen war, dass Herrn Kuntze's Briefe von vornherein mit peinlichster Vorsicht für das grössere Publikum und für mich nur so nebenbei als „valeur négligeable“ und zukünftigen, zahlenden Verleger berechnet waren.

Für den „klaren“ Kopf meines so anstandsvollen Kritikers ist es eine ausgemachte Sache, dass er den Artikel 49 des Pariser Codex nicht auf den seinigen gestellt hat. Er behauptet keck,

*) Der genannte Aufsatz wurde aus Versehen vor Ankunft meiner letzten Correcturen gedruckt, so dass einige sinnstörende Druck- und Textfehler nur in den Separatabzügen berichtigt werden konnten.

das Verbot, einen zweiten Autor bei Gattungsnamen als Emendator zu nennen, bedeute, dass „Pseudopriorité“ und „Krückennamen“ nicht bloss gesetzlich erlaubt, sondern sogar gesetzlich vorgeschrieben seien.

Was ist ein Krückename? Ich muss es Herrn Kuntze, der darüber offenbar noch im Unklaren ist, wiederholen. Ein Krückename ist ein sinnloser, falscher oder sonst unbrauchbarer Name, den man dadurch auf die Beine bringt, dass man ihm ein erläuterndes Synonym als lebenslängliche Krücke hinten anschnallt, und dem man so zu einer erkünstelten (*sit venia verbo*) Afterpriorität verhilft. — „Krücke“ deshalb, weil ohne das Synonym, d. h. ohne das auf die gesetzlich vorgeschriebene Definition hinweisende ZWEITE AUTORCITAT, der ältere Name in seines Nichts durchbohrendem Gefühle zusammenknackt.

In Kuntze's so äusserst klarem Kopfe geht nun folgender, logischer Purzelbaum vor sich:

„Artikel 49 verbietet zwar, bei Ergänzungen oder Abänderungen von Gattungsdiagnosen den zweiten Autor zu nennen, zugleich aber schreibt er vor, ihn zu nennen, nämlich Krückennamen aufzustellen.“ — Artikel 49 morxt sich also selbst ab.

Herr Kuntze könnte möglicherweise seine, mir leichtsinnig vorgeworfene „Verdrehung“ des selbstmörderischen Artikels dadurch zu beschönigen suchen, dass er bei semi-nuden Namen den zweiten sinngebenden Autor, also den Krückenmann, nicht als Emendator gelten lässt. Dieses Rettungstau hat er sich aber in der Revisio (III. Fussnote 129) selbst vorabgeschnitten, wo es heisst: „semi-nude Gattungsnamen sind nicht sinnlos, sondern nur ungenügend charakterisirt“. Das Synonym mit dem zweiten Autorecitat ergänzt einfach den Sinn, ist also eine gewöhnliche Emendatio, deren Citat sich Artikel 49 zu fügen hat. Verzichtet Kuntze auf seine unvorsichtige Praemisse, und gelangt er schliesslich doch zur Einsicht, dass eine moderne Gattungsbeschreibung nicht wie die Blechnummer eines Miethfahrrades von dem ihr zugehörigen Namen abgenommen und retrograd auf einen älteren, sinnlosen oder unsinnigen Namen als Emendatio (!) übertragen werden darf, so muss er seine Krückennamen eben als sinnlos oder unsinnig hinnehmen und sie, statt durch § 49, durch § 46 abschlichten lassen.

Herr Dr. Kuntze muss jedenfalls, um dem Artikel 49 nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch gerecht zu werden, bei allen seinen Krückennamen — sie sind Legion — das zweite Autorecitat streichen und sie ganz unverständlich machen, wodurch sie übrigens nur um ein Weniges gesetz- und vernunftwidriger würden, als sie es jetzt schon sind, oder aber in seinem Privatecodex den Artikel 49 umstülpen, bezw. auf den Kopf stellen, was er bisher zwar unterlassen, jedoch in praxi auf breitestem Maassstabe geübt hat, ohne sich der *violatio juris* bei so erstaunlich klarem Kopfe bewusst zu werden, wie er noch ganz kürzlich in dieser Zeitschrift naiv erklärte.

Da nun laut Artikel 49 kein Sinnverbesserer als zweiter Autor genannt werden soll, und da ohne das zweite Autorität sämtliche Krückennamen Lindberg's, Kuntze's, der Amerikaner u. s. w. hinfällig werden, so haben dieselben, wenn aus Versehen beibehalten, in Concurrenzfällen das Datum ihrer Ausgrabung zu tragen, natürlich vorausgesetzt, dass die unzulässige Krücke durch eine neue Definition ersetzt wird. Allgemein ausgedrückt: Die Priorität haftet, kraft Artikel 46, am definirten, nicht am nackten Gattungsnamen, und jede Recognoscirung durch ein anderes Mittel als die Beschreibung ist gegen das Gesetz, weil ohnehin unwissenschaftlich und historisch ungerecht.

In Herrn Kuntze's sehr klarem Kopf wird aber diese Consequenz (mein Zusatz zu Artikel 49) wieder zu ihrem Gegentheil und als „Aufhebung“ des genannten Artikels mit einer Seelenruhe missdeutet, die alles überbietet, was ein richtiger Unfehlbarkeitswahn je geleistet hat*).

Aus irrigen Praemissen entspringen irrigte Schlüsse. Herr Kuntze behauptet z. B., eine der Folgen meiner Bestrebungen, d. h. strenger Beobachtung des Artikels 49, würde die sein, dass „anstatt des ältesten Autorcitats mit ältestem Datum bei emendirten Gattungen nur neue Autorcite für die Gattungsnamen mit den jetzigen Emendationen eines Autors und dessen Datum gelten würden“.

Er vergisst dabei, wie immer, dass Artikel 49 den Namen des Emendators zu nennen verbietet, beweist also nochmals, dass er den weiter oben von ihm französisch wiedergegebenen Artikel 49 entweder nicht gelesen oder nicht begriffen hat.

Dass ferner „kein festes Datum für die meisten Gattungsnamen existiren würde“, klingt geradezu märchenhaft. Das feste Datum wird nach und vor (ieh meine nach wie vor dem angekündigten „Nomenclator correctus (??) plantarum“) an demjenigen Namen haften, welchem die erste correcte oder durch eine spätere Emendatio berichtigte Gattungsbeschreibung (wohlverstanden ohne zweites Autorcitat, wie z. B. *Ranunculus* L. p. p.) beigelegt ist. Die Feststellung dieses Datums ist und bleibt Sache der beschreibenden Systematiker und Monographen. Dass O. Kuntze für eine Anzahl seiner renovirten Gattungsnamen die richtige Krücke gefunden, resp. das Datum der ersten correcten Beschreibung festgestellt hat, ist ein Verdienst seiner Revisio und wird auch den gegnerischen, d. h. den ungefälschten Codex Parisiensis befolgenden Systematikern zu statten kommen.

Was schliesslich die wohlfeile Fabel eines „Contractbruches“ meinerseits**), sowie die hochorigielle, nun schon zum zweiten

*) Herr Kuntze braucht meiner Regel 2 (Botanisches Centralblatt. p. 23), nur die Wörtchen . . . Emendatio, die keine ist, sondern der Aufstellung eines neuen Genus gleichkommt, beizufügen, um die Falle gewahr zu werden, in der er sich fangen liess und nun Andere fangen möchte, bloss weil er die Motivirung nicht zu lesen gerulhe.

**) Kein „Vorbehalt“, kein Herrscherbefehl, kein racheschnaubender Einschüchterungsversuch Kuntze's kann mir als „Contract“ gelten, noch

Male an mich ergangene Zumuthung O. Kuntze's anbelangt, ich sei moralisch verpflichtet, seine, von crassester Unkenntniss der Lebermoosliteratur zeugenden Briefe dem Publikum preiszugeben, so verweise ich auf meine, im Bulletin de l'Herbier Boissier veröffentlichte briefliche Erklärung an Herrn Dr. Kuntze, mit welcher ich unsere schon arg versauerte Correspondenz abbrach. Möge Herr Kuntze meine Privatbriefe öffentlich missbrauchen, wie ihm beliebt, ich werde ihm auf diesem bedenklichen Wege nicht folgen. Er hat durch seine Indiscretionen dem Publikum nur bewiesen, dass ihm meine sachlichen Einwürfe „sehr unangenehm“ (vergl. sein Citat) geworden sind, wozu ich mir gratulire.

Bad Bormio, August 1897.

Bemerkungen zu Levier's Artikel.

Von

Dr. Otto Kuntze.

Ohne aus in meinem letzten Artikel mitgetheilten Gründen auf eine specielle Discussion mit Herrn Levier einzugehen, möchte ich doch folgendes bemerken: Der Artikel 49 verbietet nicht, auch den emendirenden Autor zu citiren und auf Grund der gegentheiligen Annahme muss man zu Irrschlüssen gelangen. Wenn mir Herr Levier erlaubte, etwas aus unserer Correspondenz zu publiciren, falls er mir unangenehm würde, wenn er dann diese Publication als illoyal und die Erlaubniss dazu als „Falle“, wenn er ferner seine Argumentationen als mir unangenehm hinstellt, so halte das für loyal und logisch, wer es kann. Ich habe an meinem letzten Artikel nichts zu ändern.

Original-Berichte aus botanischen Gärten und Instituten.

Der Botanische Garten der Kaiserlichen Universität
zu Jurjew (Dorpat).

Von

Prof. N. J. Kusnezow.

III. Botanische Reisen.

Im Sommer 1896 hat der Directorgehilfe des Botanischen Gartens N. A. Busch, im Auftrage der Kaiserlich Russischen

mein Recht schmälern oder gar aufheben, öffentlich von ihm und Anderen besprochene Themata öffentlich weiter zu besprechen, so lange ich Nichts berühre, was nur in seinen Briefen zu finden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Levier E.

Artikel/Article: [Artikel 49 des Pariser Codex und 0. Kuntze's Logik. 302-305](#)